

Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Schriftliche Beantwortung der Interpellation von Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion: Grenzwertüberschreitung von Chemikalien im Trinkwasser**

Datum: 27. Mai 2008

Nummer: 2008-015

Bemerkungen: [**Verlauf dieses Geschäfts**](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2008/015

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

vom 27. Mai 2008

Schriftliche Beantwortung der Interpellation von Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion: Grenzwertüberschreitung von Chemikalien im Trinkwasser (2008/015)

An der Landratssitzung vom 10. Januar 2008 reichte Landrat Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion, eine Interpellation ein mit dem Titel «Grenzwertüberschreitung von Chemikalien im Trinkwasser». Der Vorstoss hat folgenden Wortlaut:

«Im Dezember 2007 berichteten verschiedenen Zeitungen, dass in zahlreichen Brunnen der Hardwasser AG der „Threshold of Toxicological Concern“ (TTC) für 1,1,4,4-Tetrachlorbutadien von 75 ng/L überschritten ist. Dieser TTC (Festlegung eines Grenzwertes für die tolerierbare Aufnahmemenge) wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Juli 2007 anlässlich einer Begutachtung von Analyseresultaten über die Trinkwasserbrunnen der Gemeinde Muttenz hergeleitet. Zum Konzept des TTC griff das BAG (im Einklang mit der WHO), weil über die Giftwirkung einer Substanz zu wenig bekannt ist, um einen abgesicherten Grenzwert herleiten zu können.

1,1,4,4-Tetrachlorbutadien hat gemäss diesem BAG-Bericht ein genotoxisches Potential.

Im Dezember 2007 wollte weder das Kantonale Laboratorium Basel-Land noch das Amt für Umweltschutz und Energie konkret sagen, wie stark der TTC beim Hard-Trinkwasser überschritten ist.

Ungefähr gleichzeitig veröffentlichte die Hardwasser AG auf ihrer Internetseite Resultate von einer Screening- und Einzelstoffuntersuchung von Trinkwasserbrunnen und Grundwasserprobestellen (Piezometern) vom Juli 2006. Dabei wurde in Trinkwasserbrunnen der Hardwasser AG neben verschiedenen anderen bekannten und unbekanntem Chemikalien auch 1,1,4,4-Tetrachlorbutadien gemessen. Im Brunnen 25 wurde damals dieser Stoff in einer Konzentration von 92 ng/L gemessen. Der TTC dieser Substanz war somit schon im Juli 2006 überschritten.

Ungefähr gleichzeitig veröffentlichte Greenpeace Schweiz einen Abgleich der Trinkwasserdaten der Hardwasser AG und der Gemeinde Muttenz mit den Deponiedaten des Gremiums Deponien Muttenz. Diese Unterlagen zeigen, dass in den Feststoffproben aus der Deponie Feldreben Hexachlorbutadien in relativ hohen Konzentrationen festgestellt worden ist und sich dieser Stoff genauso wie sein Abbauprodukt Tetrachlorbutadien von den Deponien Richtung Trinkwasserbrunnen der Hardwasser AG und der Gemeinde Muttenz ausbreitet.

Ich bitte den Regierungsrat um schriftliche Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie stark sind die einzelnen Brunnen, bzw. das Mischwasser der Hardwasser AG mit 1,1,4,4-Tetrachlorbutadien belastet? Ich bitte den Regierungsrat, die Analyseberichte offen zu legen.*
- 2. Wieso hat die Hardwasser AG keinen BAG-Bericht zu den Hardwasser-Analysen Juli 2006 veröffentlicht, wie es die Gemeinde Muttenz für ihre Brunnen tat?*
- 3. Warum hat das Kantonale Laboratorium nicht schon im Juli 2007 gehandelt und die Aufbereitung des Hard-Trinkwassers mit Aktivkohle angeordnet, als es den BAG-Bericht über die Muttenzer Brunnen und*

den Analysebericht der Proben vom Juli 2006 erhielt? Warum wurde wertvolle Zeit verspielt und erst im Dezember 2007 gehandelt?

4. *Welche Konsequenzen zieht die Regierung aus der Tatsache, dass Hexachlorbutadien in Abfallproben aus der Deponie Feldreben gefunden worden ist, wo die Vorgängerfirmen von Novartis, Syngenta, Ciba und Clariant Chemiemüll abgelagert haben?*
5. *Welche Konsequenzen zieht die Regierung aus der Tatsache, dass dieser Stoff und sein Abbauprodukt Tetrachlorbutadien auf dem Weg zu den Trinkwasserbrunnen genauso auftauchen, wie im Trinkwasser selbst?»*

Antwort des Regierungsrates

- 1 *Wie stark sind die einzelnen Brunnen, bzw. das Mischwasser der Hardwasser AG mit 1,1,4,4-Tetrachlorbutadien belastet? Ich bitte den Regierungsrat, die Analyseberichte offen zu legen.*

Am 10. Dezember 2007 hat das Kantonale Laboratorium für diese Substanz erstmals eine Überschreitung des sogenannten TTC-Wertes (für die Summe der Penta- und Tetrachlorbutadiene) festgestellt und danach sofort vorsorgliche Massnahmen verfügt (u.a. die Inbetriebnahme eines Aktivkohlefilters). Bis am 1. Februar 2008 wurden durch das Kantonslabor insgesamt vier weitere Messkampagnen durchgeführt; dabei zeigte sich, dass der TTC-Wert von 75 Nanogramm pro Liter bei verschiedenen Brunnen und auch im Mischwasser weiterhin überschritten wurde. Der höchste gemessene Wert bei einem Einzelbrunnen betrug in dieser Zeit 210 ng/L und im Mischwasser 190 ng/L. Das umfangreiche Analysenmaterial wurde danach aufbereitet und noch hinsichtlich Messqualität überprüft. Auf den 5. Mai 2008 lud die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion die direkt interessierten Kreise – sowie auch je eine Vertretung der Landratsfraktionen – zu einer Informationsveranstaltung ein, an der das Datenmaterial erläutert und diskutiert wurde. Im Anschluss an diese Informationsveranstaltung wurden die Analysendaten auch auf der Homepage der Hardwasser AG publiziert (www.hardwasser.ch).

2. *Wieso hat die Hardwasser AG keinen BAG-Bericht zu den Hardwasser-Analysen Juli 2006 veröffentlicht, wie es die Gemeinde Muttenz für ihre Brunnen tat?*

Die Analysenresultate des privaten Labors RWB, Porrentruy, lagen erst Ende Frühjahr 2007 vor, da die benötigten Referenzsubstanzen vor allem für die Chlorbutadiene erst in Paris synthetisiert werden mussten. Danach wurden die Daten von Prof. Michael Oehme validiert und ans BAG weitergeleitet. Der Bericht des BAG lag Anfang Herbst 2007 vor. Zu dieser Zeit hatte das Kantonale Labor die Methodik für die chlorierten Butadiene etabliert und selbst erste Messergebnisse vorzuweisen. Darauf untersagte das BAG die Veröffentlichung des Berichts und verlangte die neuen Ergebnisse, um auch diese in den Bericht einzubinden. Die Resultate aus dem Jahr 2007 bis Ende Januar 2008 wurden daraufhin dem BAG zur Verfügung gestellt. Der revidierte, endgültige Bericht, den das BAG auch zur Veröffentlichung freigibt, steht noch aus.

3. *Warum hat das Kantonale Laboratorium nicht schon im Juli 2007 gehandelt und die Aufbereitung des Hard-Trinkwassers mit Aktivkohle angeordnet, als es den BAG-Bericht über die Muttenzer Brunnen und den Analysebericht der Proben vom Juli 2006 erhielt? Warum wurde wertvolle Zeit verspielt und erst im Dezember 2007 gehandelt?*

Bis zum Dezember 2007 waren im Mischwasser keine Werte über 75 ng/L aufgetreten. Ausserdem war damals noch nicht bekannt, dass das BAG (im oben erwähnten unveröffentlichten Bericht)

empfiehlt, alle chlorierten Butadiene (mit Ausnahme der Hexachlorbutadiene) für die Risikoabschätzung zu addieren. Im Übrigen wird ein weiteres Mal darauf hingewiesen, dass der TTC-Wert keinen Grenzwert sondern einen äusserst vorsichtig bestimmten „Interventionswert“ darstellt. Dieser stellt im Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung ein Novum dar; schweizweit besteht keine Referenz oder Vorschrift, wie beim Überschreiten eines solchen Wertes vorgegangen werden soll. Weiter ging das BAG bei der Berechnung dieses Wertes in Ermangelung von toxikologischen Daten von einer höchstmöglichen Gefährdungsstufe aus. Es ist nicht wahrscheinlich, dass diese eintritt, da auch die Ausgangssubstanz, das Hexachlorbutadien nicht so toxisch ist (WHO-Wert 600 ng/Liter).

4. *Welche Konsequenzen zieht die Regierung aus der Tatsache, dass Hexachlorbutadien in Abfallproben aus der Deponie Feldreben gefunden worden ist, wo die Vorgängerfirmen von Novartis, Syngenta, Ciba und Clariant Chemiemüll abgelagert haben?*

Der Kanton Basel-Landschaft ist mit den Auswertungen der Berichte zu den Deponien Muttenz im Fahrplan. Nach Erhalt und Durchsicht aller Berichte über die Deponien Margelacker, Rothausstrasse und Feldreben Ende letzten Jahres hat das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) die Gespräche mit den Experten und Fachpersonen, die bisher mitgewirkt haben, durchgeführt. Diese Gespräche dienten der Entscheidungsfindung für das weitere Vorgehen. Nach einer ersten Beurteilung der drei Deponien und der grossräumigen Situation besteht Handlungsbedarf. Ziel ist es im Raum Muttenz eine nachhaltige Lösung ohne Verzögerungen zu realisieren. Dies mit besonderem Augenmerk für den Schutz der Trinkwasserkonsumenten. Das AUE hat in den letzten Wochen Massnahmen und Handlungsoptionen zur Überwachung und Sanierung durch ausgewiesene technische Spezialisten aus ökologischer und ökonomischer Sicht erstmalig grob prüfen lassen. Das weitere Vorgehen wird nun mit den Direktbetroffenen besprochen. Dies entspricht den Vorgaben aus dem Umweltschutzgesetz und Art. 23 der Altlastenverordnung nach einer Zusammenarbeit zwischen allen Parteien. Behördliche Verfügungen sollen generell auf ein Minimum beschränkt werden.

5. *Welche Konsequenzen zieht die Regierung aus der Tatsache, dass dieser Stoff und sein Abbauprodukt Tetrachlorbutadien auf dem Weg zu den Trinkwasserbrunnen genauso auftauchen, wie im Trinkwasser selbst?*

Die Grundwasserzirkulation im Raum Muttenz wird zurzeit vom Amt für Umweltschutz und Energie abgeklärt. Dazu wird ein regionales dreidimensionales Grundwassermodell erstellt, das dazu notwendige Pegelmessnetz ausgebaut und begleitende Grundwasseranalysen durchgeführt. Mithilfe dieses Modells können die Transportwege für Schadstoffe im Grundwasser regional aufgezeigt werden. Dadurch wird es möglich, die Exposition einzelner Brunnen in der Hard bezüglich dem Einfluss belasteter Standorte besser beurteilen zu können.

Liestal, 27. Mai 2008

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin: Pegoraro

Der Landschreiber: Mundschin